

erlebenswert

Zeitung der Ökumenischen Sozialstation Sindelfingen | Gefördert durch die Krankenpflegevereine



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

kurz vor den Sommerferien freuen wir uns alle, in Kürze dem Alltag ein paar Tage zu entfliehen. Nicht so Pfarrer Jens Junginger. Er geht in den verdienten Ruhestand, für den wir ihm alles Gute wünschen. Als Vorsitzender unserer Gesellschafterversammlung hat er jahrelang die Arbeit der Sozialstation Sindelfingen mit Rat und Tat unterstützt. Dafür ganz herzlichen Dank. Lesen Sie in dieser Ausgabe wie er die Jahre in der Sozialstation erlebt hat.

Der Sommer ist auch immer die Zeit, in der wir uns mit einem Fest bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Sollten auch Sie mit dem Gedanken spielen, ein Ehrenamt auszuüben, dann heißen wir Sie herzlich in der Sozialstation willkommen.

Heiß diskutiert haben wir in der Redaktionssitzung die Idee von Bundesfamilienministerin Karin Prien, ein Familiengeld als Lohnersatz für pflegende Angehörige einzuführen. Doch hinter den Plänen für diese Sozialleistung stehen noch viele Fragezeichen – welche, lesen Sie in einem Kommentar.

ErlebensWert bietet noch weitere informative Artikel, u. a. über unsere hauswirtschaftlichen Leistungen oder die Spenden von Lothar Jahns. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre sowie möglichst viele, sehr entspannte und erholsame Urlaubstage, wo auch immer Sie diese verbringen werden.

Renata Spieler

Ihre Renata Spieler
Geschäftsführerin
Ökumenische
Sozialstation Sindelfingen

Interview mit Pfarrer Jens Junginger, dem scheidenden ersten Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung der Ökumenischen Sozialstation Sindelfingen

Pfarrer Jens Junginger verabschiedet sich nach sieben Jahren Arbeit für und mit der Sozialstation Sindelfingen in den Ruhestand. Er erklärt im Gespräch, in welchem Status er das Sindelfinger Sozialunternehmen 2018 vorgefunden hat und was er sich für ihre Zukunft wünscht.

Sie sind seit 2018 qua Amt Erster Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Ökumenischen Sozialstation Sindelfingen. Wenn Sie zurückblicken: Waren Sie zufrieden mit dem regionalen Sozialunternehmen, das Sie damals vorgefunden haben?

Jens Junginger: „Die Größe des Sozialunternehmens, meine Rolle und Aufgaben in der damaligen Situation des Unternehmens mit einer dominanten prägenden Leitung, einem Leitungswechsel, zusätzlich zur Geschäftsführung einer großen vielfältigen Gesamtkirchengemeinde in schwierigen kirchlichen Zeiten, das war für mich sehr herausfordernd, auch weil es im Vorfeld nicht transparent war. Heute ist die Lage im Unternehmen in jeglicher Hinsicht recht entspannt. Kollegialität, Augenhöhe und Offenheit bei einer gemeinsam geteilten hohen diakonischen wie ökonomischen Verantwortung prägen die Unternehmenskultur.“

„Heute ist die Lage im Unternehmen in jeglicher Hinsicht recht entspannt.“

Die seelsorgerlichen und ethischen Fragestellungen für die Mitarbeitenden sowie der hohe gesellschaftliche Bedarf des kirchlich gegründeten caritativen Engagements, verbunden mit seiner hohen Akzeptanz, unterstreichen – und das will ich in diesen Zeiten hervorheben: Kirche, Theologie und Pfarrpersonen haben mehr denn je eine hohe Relevanz für ein christlich geprägtes



„Die Unternehmenskultur ist durch eine hohe diakonische Verantwortung geprägt.“

und geführtes Sozialunternehmen und seine Bedeutung im Gemeinwesen.“

Hätte es Dinge gegeben, die Sie in der Sozialstation Sindelfingen gerne verändert oder vorgebracht hätten?

„Ich hätte mir als Pfarrperson und Kirchenvertreter tatsächlich mehr Beziehungspflege, informellen Kontakt, Begegnung, Austausch und Gesprächsangebot mit den Mitarbeitenden vorstellen können. Hören, mitbekommen, was bei den Leuten erlebt wird, um als personifizierte offene diakonische Kirche nahbar und kenntlich zu sein.“

Meines Erachtens ist eine stärkere Einbindung in die Stadtteile und ins Gemeinwesen notwendig. Die auf die einzelnen Personen – Pflegebedürftige wie deren Angehörige – ausgerichtete diakonische Dienstleistung braucht vor Ort mehr Vernetzung.“

Wie wichtig ist für Sie die Arbeit der Sozialstation Sindelfingen im Sinne der organisierten Nächstenliebe? Kann diese angesichts der demographischen Entwicklung in Zukunft noch erbracht werden? Braucht es mehr Ehrenamt?

„Die organisierte diakonische Dienstleistung wird unabdingbar bleiben. Sie wird aber den steigenden Bedarf nicht abdecken können. Es wird für die Sozialstation(en) zusammen mit den Kirchengemeinden – Stichwort „diakonische Gemeinde“, den Kommunen und der Zivilgesellschaft gemeinsam darum gehen müssen, stadtteil- oder quartiersbezogen eine stärkere Fürsorgekultur zu etablieren. Etwa ausgehend z. B. von den Quartierszentren.“

„Es geht darum, eine quartierbezogene Fürsorgekultur zu etablieren.“

Damit meine ich die sogenannten „dritten Orte“, seien sie in kirchlicher, diakonischer, anderer religiöser, in Vereins- oder kommunaler Hand. Die betrachte ich im Nahbereich als Ausgangsorte, wo der konkrete Beziehungs- und Handlungsbedarf evident ist. Da hat das ehrenamtliche diakonisch-soziale Engagement für ein „Dasein füreinander“ seine echte Sinnhaftigkeit, da weckt es dann auch Interesse und Bereitschaft unter Menschen, die ehrenamtlich etwas Sinnvolles tun wollen.“

Welche Ambitionen haben Sie im Ruhestand?

„Ich ziehe zunächst nach Tuttingen. Ich werde mich mit Sicherheit ehrenamtlich engagieren, da wo ich lebe oder bei den Waldensern auf Sizilien, wer weiß. Vielleicht übernehme ich – je nach Möglichkeit – mal eine befristete Vakanz-Vvertretung im Ausland. Ich werde, soweit möglich, aufgeschobene Fernbesuche nachholen, nach Namibia, nach Süd- und Westafrika und in den Nahen Osten. Zivilgesellschaftliches soziales, politisches Engagement, das wird mein Ding sein. Etwa in einer Vesperkirche.“

Fortbildung muss sein, kostet aber eine Stange Geld. Warum daher eine Spende der katholischen Gesamtkirchengemeinde perfekt platziert ist, lesen Sie auf

Seite 2

Ansprechpartner, Seelenröster, Einsamkeitsretter: Weshalb der Haushaltsservice der Sozialstation Sindelfingen mehr als eine Einkaufshilfe ist, lesen Sie auf

Seite 3

Sommerwetter und Sommerlaune für das ehrenamtliche Team der Sozialstation Sindelfingen. Mehr über das jährliche Sommerfest steht auf

Seite 4

Warum es sinnvoll ist, Mitglied in einem der Krankenpflegevereine aus Sindelfingen, Maichingen oder Darmsheim zu werden, lesen Sie auf

Seite 2



**Sozialstation
Sindelfingen**

herzlich ökumenisch pflegen



**Stadt seniorenrat
Sindelfingen e.V.**



Krankenpflegeförderverein Darmsheim

Im Mittelpunkt der diesjährigen, wieder gut besuchten Mitgliederversammlung stand der Vortrag „Hören, wichtig für die Teilnahme am Leben“. Marko Binder hob dabei die Bedeutung der Hörgeräteakustik für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und am sozialen Umfeld hervor. Neben den Berichten zum Geschäftsjahr und aus dem Pflegebereich kam es auch zur Wiederwahl von Wolfgang Trefz und Christl Hagenlocher. Manfred Baisch wurde nach vielen Jahren als Schriftführer verabschiedet. Im Mai hatte das „Dankeschön-Essen“ mit dem Pflegeteam einmal mehr eine

gute Gelegenheit geboten, sich auszutauschen, Anregungen aufzunehmen und weiterzugeben.

Geplante Kooperation mit den anderen Krankenpflegevereinen

Wichtig ist uns vor allem die Unterstützung des Pflegeteams. Zudem wollen wir uns mit der Sozialstation bei Projekten abstimmen. Zukünftiger Schwerpunkt wird die Zusammenarbeit mit den anderen Krankenpflegevereinen unter einem Dach und mit einem gemeinsamen Namen.

Spende mit Weitsicht: Katholische Gesamtkirchengemeinde finanziert Fortbildungslizenzen

Tolle Idee der katholischen Gesamtkirchengemeinde Sindelfingen: Sie übernimmt für ein Jahr die Finanzierung der Online-Fortbildungslizenzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation Sindelfingen. Das ist nicht nur großzügig, sondern vor allem weitsichtig. Denn die Pflegekräfte der Sozialstation Sindelfingen sind verpflichtet, ihr Wissen regelmäßig zu erweitern und aufzufrischen. Zudem reduziert die Spende die Bürokratie.

Fort- und Weiterbildung geht heute digital. Ob Erste-Hilfe-Kurs, Kommunikationsübungen mit Angehörigen oder Themen rund um das Qualitätsmanagement, viele davon werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

der Sozialstation Sindelfingen online abgerufen und absolviert. Es gibt einige Kurse, die in einem vorgegebenen Turnus regelmäßig abgeschlossen werden müssen. Ob das erfolgt ist, überprüft der Medizinische Dienst mit kurzer Vorlaufzeit.

Die Kosten der Lizenzen für die Online-Schulungen summieren sich für einen ambulanten Pflegedienst in der Größe der Sozialstation Sindelfingen schnell auf mehrere hundert Euro im Monat. „Wir möchten uns daher bei der katholischen Gesamtkirchengemeinde Sindelfingen ganz herzlich für die Kostenübernahme bedanken. Diese Spende entlastet unser Budget spürbar“, so Renata Spieler.

Weniger bürokratischer Aufwand durch die Digitalisierung

Die Geschäftsführerin der Sozialstation Sindelfingen weist zudem darauf hin, dass die Spende bzw. die Digitalisierung der Fort- und Weiterbildung den bürokratischen Aufwand spürbar reduziert habe. „Der Medizinische Dienst (MD) kündigt die Kontrollen der Weiterbildungen lediglich einen Tag vorher an. Bisher war es immer hektisch, alle Papiere und Nachweise in der Kürze der Zeit zusammenzutragen. Durch die Digitalisierung haben wir heute alle notwendigen Unterlagen mit einem Tastendruck in dieser Software vorliegen“, freut sich Renata Spieler.

Krankenpflegeförderverein – was ist das eigentlich? Was bringt eine Mitgliedschaft?

Unterstützung und Stärkung der Sozialstation Sindelfingen. Wir ermöglichen dem Pflegeteam Zeit für persönliche Zuwendung und Leistungen, die nicht von der Pflegeversicherung bezahlt werden.

Wie werde ich Mitglied? Melden Sie sich beim Vorsitzenden Wolfgang Trefz, Tel.: 80 93 95, Rotweg 1/1, 71069 S.- Darmsheim

KPV-Mitgliederversammlung am 26. Mai 2025 – Sorgearbeit en gros

Der Krankenpflegeverein Sindelfingen e.V. hat seine Mitgliederversammlung am 26. Mai im Stifthof abgehalten. 38 Mitglieder sind gekommen. Der Vorsitzende Peter Michael Bittighofer stellte einen Tätigkeitsbericht vor, der einerseits von den Aktivitäten des Vereins geprägt war, andererseits aber die anscheinend unaufhaltsame Abnahme der Mitglieder bestätigte. Gegenwärtig sind es noch ca. 900 Mitglieder im Verein. Mit der abnehmenden Zahl von Mitgliedern schrumpft natürlich auch die Summe der Beiträge. Lediglich die Höhe der Spenden fällt weniger ab. Der Verein ist als Förderverein auf die finanzielle Unterstützung der Mitglieder und Spender angewiesen.

Ein aktiver Verein

Die wesentlichen Aufgabe wurden dargestellt: Es ist erstens die Finanzierung der „AugenBlickZeit“, welche die Sozialstation ihren Klienten anbietet. Über die von der Pflegekasse bezahlten Leistungen hinaus wird Zeit für die Zuwendung der Pflegekraft finanziert, die Zuspriech, Gespräche, Beratung, Gebete und andere Formen der Kommunikation außerhalb der Pflegesätze

ermöglicht. Die Nachfrage ist groß, alle Krankenpflegevereine in Sindelfingen tragen dazu bei.

Der Verein unterstützt zweitens die Sozialstation mit der Finanzierung von Projekten. In den vergangenen Jahren waren es die Tagespflegen, die bei der Einrichtung und Renovierung gefördert wurden. Zuletzt war es ein großer Zuschuss zu der Einrichtung des „Betreutes Wohnen Erlenstraße“. Die Sozialstation bietet diese Wohnform für Menschen mit kleinerem Geldbeutel an. Von dem Zuschuss des KPV wurden die Küchen in den Wohnungen finanziert.

Ein drittes Feld ist die Unterstützung der „Fachstelle Hausbesuch“ (FHB), die aus der früheren iav-Stelle hervorgegangen ist und die ältere Menschen im Rahmen der „aufsuchenden Prävention“ besucht und berät. Der KPV trägt hier die Sach- und Investitionskosten der Fachstelle.

Die Kasse stimmt

Die langjährige Schatzmeisterin des Vereins, Inge Stepper, stellte den Kassenbericht vor. Gegenwärtig decken die Einnahmen und Spenden noch

ungefähr die laufenden Ausgaben. Der Zuschuss zum Sonderprojekt „Erlenstraße“ wurde allerdings aus der Rücklage finanziert. Die Kosten für die Vereinsverwaltung sind inzwischen stark zurückgegangen; es fallen nur noch Sachkosten an, da alle Arbeiten im Verein ehrenamtlich gemacht werden. Die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Krankenpflegevereinen in Sindelfingen soll enger gestaltet werden. Der Kassenprüfer, Herr Werner Biehler, stellte die reguläre und sorgfältige Kassenführung fest. Er leitete danach auch die Entlastung des Vorstands, die einstimmig erfolgte.

Neue Mitglieder gesucht

Der Vorsitzende betonte zum Ende der Versammlung, dass der Verein Sorgearbeit leiste, die vielen älteren Bürgern in Sindelfingen zugutekomme. Er appellierte zum Ende der Versammlung, in den Familien der Zuhörenden für neue Mitglieder zu werben und über die Mitgliedsbeiträge hinaus Geld zu spenden. Nur dadurch könne der Verein weiterhin seinem Zweck nachkommen. Abschließend dankte er den Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz. Die Versammlung schloss mit einem



Krankenpflegeverein Sindelfingen e.V.
gegründet 1903

KPV – Neue Adresse

Der Krankenpflegeverein hat ab 1. Juli 2025 eine neue Adresse. Die Auflösung der Evangelischen Kirchenpflege in Sindelfingen und der wahrscheinliche Umzug der dort noch Beschäftigten an einen neuen Arbeitsort bedeuten, dass der KPV seine „Heimatadresse“ in der Stiftstraße verliert. Die Ökumenische Sozialstation bietet dem Verein die Möglichkeit für eine neue Postadresse. Ab 1. Juli 2025 lautet die Adresse:

**Krankenpflegeverein Sindelfingen e. V.
Böblinger Straße 23
71065 Sindelfingen**

Vortrag von Frau Dr. Ilse Gehrke, der Chefärztin der Klinik für Altersmedizin im Klinikum Sindelfingen. Sie stellte ihr Fachgebiet, die Leistungen und die Angebote des Klinikums an die ältere Bevölkerung in einem Vor-

trag „Altersmedizin ambulant – Präventionsangebote, um Selbständigkeit und Gesundheit zu sichern“ vor, der große Aufmerksamkeit fand und zu vielen Fragen führte. (Bit)



**Sozialstation
Sindelfingen**

herzlich ökumenisch pflegen



Krankenpflegeverein Sindelfingen e.V.
gegründet 1903



**Stadt seniorenrat
Sindelfingen e.V.**

Der Haushaltsservice der Sozialstation: Gute „Geister“ mit offenem Ohr helfen den Alltag zu bewältigen

„Wir möchten dazu beitragen, dass die Menschen so lange wie möglich daheimbleiben können“, sind sich Ute Schimmer und Sandra Bialucha einig. Gemeinsam mit Stephanie Dannecker und Sabine Günther sind sie die „Einsatzleitung“ des Haushaltsservices der Sozialstation Sindelfingen. Ein insgesamt 60-köpfiges multikulturelles Team unterstützt rund 600 Personen, genannt Patienten, in Sindelfingen, Maichingen und Darmsheim. Damit ist der Haushaltsservice, der auch Betreuung, Fahrdienste und vieles mehr leistet, das größte Team innerhalb der Sozialstation Sindelfingen.

Oft beginnt es mit einem Anruf vom Patienten selber oder dessen Angehörigen, bei dem der Hilferuf mitschwingt: „Wir benötigen dringend Unterstützung im Haushalt!“ Dann geht alles seinen Gang: Im Büro, das während der Geschäftszeiten immer besetzt ist, werden die täglich eintreffenden Anrufe entgegengenommen. Die Planung der optimalen Unterstützung beginnt. „Oft wird Hilfe beim Putzen gesucht. Das leisten wir natürlich, aber unsere Mitarbeitenden tun weit mehr als Räume reinigen“, betonen Geschäftsführerin Renata Spieler, Ute Schimmer und Sandra Bialucha.

„Der respektvolle Umgang ist uns sehr wichtig.“

Auf dieser Grundlage erfolgt die Beratung der Hilfesuchenden. Welche Hilfe wird benötigt und wie oft? Wie wird sie finanziert? Ziel ist es, dass feste Mitarbeiter zu festen Zeiten bei den Kunden sind. Ganz ohne Finger-spitzengefühl geht es natürlich nicht.

Denn wenn so verschiedene Personen im Haushalt miteinander klarkommen sollen, muss es harmonisieren, damit sich lange Vertrauensverhältnisse aufbauen können. „Es geht soweit, dass unsere Leute sogar zu Familienfesten

Wenn es mal nicht so harmonisch zugeht – man denke an den „Altersstarrsinn“ – bringen die Mitarbeitenden dennoch professionelle Freundlichkeit mit. Da muss dann vorab die Teamleitung erspüren, wel-



Dieses Quartett koordiniert die Einsätze des Haushaltsservices: Oben Stephanie Dannecker, unten Ute Schimmer, in der Bildmitte Sandra Bialucha und stehend Sabine Günther. (Foto Sozialstation Sindelfingen)

eingeladen werden. Ein über 90-jähriger Herr wird mittlerweile von einer Betreuungsassistentin komplett wie ein Familienmitglied versorgt, einschließlich kochen, einkaufen, Wohnung reinigen, Wäsche erledigen. Gemeinsame Spiele sind ebenfalls Usus.“

che robustere Helfernatur und welcher sensiblere Geist bei welchem „Patienten“ und in welcher Haushaltssituation eingesetzt werden kann. „Manchmal muss man resolut genug sein und einen noch von der Nachkriegszeit geprägten Kunden überzeugen, dass zum Beispiel

verschimmelte Lebensmittel zu entsorgen sind und dass die Ausstattung fachgerecht und hygienisch versorgt sein muss.“ Ein anderer Mitarbeiter hatte die Nerven, durchs halboffene Toilettenfenster ins Haus zu klettern, nachdem der Kunde nicht öffnete. Er hat ihm damit das Leben gerettet.

Manchmal hören die Einsatzleiterinnen bei der Anfrage auch den Wunsch: „Ein Mann als Haushaltshelfer geht gar nicht. Das akzeptiert unsere Mama nicht.“ Und dann, oh Wunder, sind der Helfer und die Mama schon nach kurzer Zeit ein Herz und eine Seele, zumal er sich als echtes Allroundtalent erwiesen hat, das auch Einkäufe und Behörden-gänge übernimmt.

Ein guter Geist im Polo-Shirt

So oder so: Den Kunden tut es gut, dass regelmäßig ein guter Geist im roten Polo-Shirt kommt und ein offenes Ohr mitbringt. Und so mancher aus dem Multi-Kulti-Team hat dabei schon richtig gut Deutsch gelernt und ist integriert. So wie eine gebürtige Mazedonierin, die mit ihrem Ehemann, der als Übersetzer tätig ist, herkam oder die ukrainische Zahnärztin, Ende 50, die nach anderthalb Jahren im neuen Job mit ihrem festen Kundenstamm ganz im Glück ist und sich angekommen fühlt.

Regelmäßige Teambesprechungen und der vertraute Umgang untereinander machen manchen schweren Job leichter. Die körperliche und psychische Belastung ist schließlich nicht zu unterschätzen. „Was uns ausmacht? Wir legen Wert darauf, dass unsere MitarbeiterInnen wertgeschätzt werden und sich im Team gut aufgehoben fühlen“, darin ist sich die Leitung absolut einig.

Im Schatten alter Bäume

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gerade jetzt in der Sommerzeit ist es eine Wohltat, im Schatten alter Bäume sitzen zu können und vielleicht ein Picknick zu genießen. Es mag zwar wie eine kitschige Idylle anmuten, ein bisschen heile Welt, dieses Bild von den alten, schattenspendenden Bäumen.

Doch stehen diese Bäume in einem starken Kontrast zur Welt, in der eine Sorge die andere jagt. Einer Welt, in der wir täglich lesen über Klimawandel, Artensterben, Kriege und Fluchtbewegungen vor Hunger und Perspektivlosigkeit. Das, was uns heute bewegt, beschreibt bereits der Prophet Jesaja vor über 2.500 Jahren. Er benennt konkret das Leid und Unrecht seiner Zeit und blickt in den Abgrund der Welt. Doch Jesaja bleibt nicht bei der Zustandsbeschreibung stehen, sondern beschreibt ein Bild großer Hoffnung: „Es dauert nicht mehr lange, dann wird das Libanongebirge zu fruchtbarem Land. Das ist so dicht bewachsen wie ein Wald ... die Erniedrigten haben ihre Freude am Herrn ..., denn es ist aus mit den Gewalttätern, die Schwätzer sind am Ende!“ (Jes 29,17 ff.) Jesaja schreibt, wie der kahle Libanon zu einem fruchtbaren Garten (Paradies) wird. Fruchtbar, um Menschen zu ernähren, um ihnen Zuflucht im Schatten alter Bäume zu gewähren. Um wiederherzustellen, was einst war, wo Leben und Gemeinschaft in Harmonie stehen.

Wann es so weit sein wird?

Wann dies sein wird, lässt Jesaja offen. Aber er lädt uns ein, jetzt schon die Perspektive zu wechseln. Jesaja möchte, dass wir mit allen Sinnen diese Hoffnung für die Welt wahrnehmen. Und ja, es gibt Grund für unsere Sehnsucht nach einer friedlichen und gerechten Welt. Und so macht dieser Prophet auch heute noch Mut, gemeinsam zu erkennen, wofür es sich lohnt zu leben und sich zu engagieren. In einer Welt, die mitten in allem Wahnsinn, wunderbar geschaffen ist. Auch wenn wir es manchmal erst erkennen, wenn wir unseren Blickwinkel ändern. Wenn wir mittendrin sind im Schatten alter Bäume und im Licht der Sonne. Mittendrin nehmen wir eine andere Perspektive ein, verlassen unsere Mauern aus Vorurteilen und schöpfen Mut daraus, dass wir schon immer aus Gottes Hand gelebt haben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Sommerzeit.
Pfarrer Thomas Baumgärtner,
ev. Kirchgemeinde Maichingen

Der Kommentar zum neuen Entlastungsbetrag

Liebe Mitmenschen,

Freiheit für Verantwortung ist der Leitgedanke der diesjährigen Biennale in Sindelfingen. Dies hätte auch der Stadtseniorenrat e.V. gerne genutzt, um der Verantwortungskultur im Ehrenamt eine Bühne zu geben. Die Umweltverantwortung hatte Vorrang bei der Kulturentscheidung.

Richtige Entscheidungen zu treffen, ist durch eine Gesetzesänderung im Sozialgesetzbuch (§45b SGB XI) in unser Blickfeld gerückt: Monatlich 131 € Entlastungsbe(i)trag sind für Menschen mit Pflegegradeinstufung neu geregelt worden.

Neu dabei ist eine breite **Palette an Verwendungsmöglichkeiten** – sowohl was die Anwendungsfelder (Leistungen) als auch den Kreis der Begünstigten (Vergütungsempfänger) betrifft. Details

liefern bei Bedarf die einschlägigen Beratungsstellen.

Das Spannungsfeld der Abwägung in der Nutzung dieser Neuerungen besteht zwischen professionellen Dienstleistungsangeboten wie z. B. unserer Sozialstation und der Aktivierung eher ehrenamtlicher, nachbarschaftlicher Netzwerkstrukturen, wie z. B. über Seniorenräte angestrebt. Kernthema über allem ist die **Sicherung der angemessenen Leistungsqualität und maximaler Nutzen der Betroffenen.**

Wie überall, wo Geld im Spiel ist, ist die Gefahr von Missbrauch nicht weit und grundsätzlich ist Achtsamkeit bei besonders verlockenden Angeboten angeraten. Das spricht bei der **Auswahl der Dienstleister** natürlich für eingeführte, streng regulierte und verantwortungsvoll kontrollierte **professionelle**



Albrecht „Charly“ Braun ist der Vorsitzende des Stadtseniorenrats Sindelfingen e. V.

nelle Strukturen und Einrichtungen. Beispielsweise sind bei der Ökumenischen Sozialstation Sindelfingen Kapazitäten geschaffen worden, welche auch für das nötige Personal nachhaltig faire Bedingungen sichern. Andererseits bietet die neue Regelung auch Ansatzpunkte für **nachbarschaftliches**, eher ehrenamtlich orientiertes

Engagement. Viele der nötigen Entlastungen bedürfen keines professionellen Qualitätsstandards. Alltagskompetenz und empathische Zuverlässigkeit sind hinreichende Voraussetzungen. Deren Erfüllung kann sowohl beim Erbringer als auch beim Bezieher wertvolle Zusatz-erträge ergeben: Vereinsamung entgegenwirken, Ehrenamt stärken, Generationen verbinden, Integration fördern – im besten und wechselwirksamen Sinne Freiheit für Verantwortung zu entwickeln.

Im Stadtseniorenrat Sindelfingen e.V. versuchen wir, genau diese Kulturgüter zu fordern und zu fördern. **Die offene Mitgliederversammlung** im Frühjahr hat positive Akzente gesetzt. Im erneuerten städtischen Rahmen sollten diese Wirkung entfalten – für **Gemeinsamkeit** in Freiheit für Verantwortung.

Charlie A. Braun

Lothar Jahns hat eine Stiftung gegründet und sagt zufrieden: „Ich bin froh, dass ich alles geregelt habe!“

Vor rund dreißig Jahren ging Lothar Jahns in Rente. Seither sorgt sich der heute 91-Jährige ums Gemeinwohl - und hat vorgesorgt. Er hat die Lothar-Jahns-Stiftung gegründet und mit Kapital bestückt. Nach seinem Ableben ist damit für fortwährende Unterstützung der Sozialstation Sindelfingen, der Krebshilfe und der Aktion „Nachbarn in Not“ gesorgt.

dem er es renoviert hat, zwischenzeitlich an die mitbewohnende Familie in den oberen Geschossen verkauft. Aber ihm bleibt der Nießbrauch – und das Glück, tagtäglich den selbst angelegten Garten zu nutzen. Ein echtes Idyll. Weil es ihm gut geht, denke er auch an andere. Spendet regelmäßig beachtliche Summen, an insgesamt acht Organisationen, darunter die Johanniter, der

Gespräch sinnierte Lothar Jahns zu seinem Engagement: „Es gibt Frauen, die geschlagen werden, Kinder, die nichts dafür können, wie sie aufwachsen. Für sie alle möchte ich mich einsetzen. Es muss jemand da sein, der mit den Menschen redet und sich um sie kümmert.“ Damit die Hilfe auch nach seinem Tod nicht abreißt, gibt es die Lothar-Jahns-Stiftung, die bei der Kreissparkasse Böblingen verwaltet wird. Mit 200.000 Euro Kapital hat Jahns sie ausgestattet, zurzeit wächst das Vermögen noch stetig weiter, denn es wird monatlich mit 500 Euro „gefüttert“. Zinsen und Spareinlagen werden professionell angelegt, so dass die bedachten drei Organisationen sich später jeweils über eine fortwährende, jährliche Finanzspritze von rund 1.500 Euro freuen können.

„Es muss jemand da sein, der mit den Menschen redet und sich um sie kümmert.“



Ein kleiner Rückblick aufs Ehrenamtsfest

Sommerwetter, Sommerlaune: Zum Ehrenamtsfest der Ökumenischen Sozialstation Anfang Juni waren wieder zahlreiche der knapp 100 eingeladenen, ehrenamtlich Tätigen der Einladung ins Eichholzer Täle gefolgt. Renata Spieler, Geschäftsführerin der Sozialstation, dankte in ihrer kurzen Ansprache den Ehrenamtlichen für ihren überaus wertvollen Einsatz zu Gunsten der Menschen, die Hilfe benötigen. „Mit diesem Grillfest möchten wir Gelegenheit zum Austausch bieten und die vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit bei uns sichtbar machen. Es geht um Wertschätzung und Dankesagen an die

Ehrenamtlichen, die an so vielen Stellen sehr treu und zuverlässig die Menschen unterstützen“, erklärt auch Ehrenamtskoordinatorin Damaris Braun von der Stiftung Innovation und Pflege. Der rundum gelungene Abend begann mit einem Sektempfang. Die anschließende Vorführung der Zauber-AG erntete verblüffte Mienen und viel Applaus. Es gab Feines vom Grill, leckeren Nachtisch, ein spannendes Spiel zum Thema „Werte“. Bei gemütlichem Beisammensein, Musik und Plaudereien klang das Fest im Laufe des Abends aus und Renata Spieler verabschiedete sich von den ehrenamtlich engagierten Gästen.



Immer wieder mal treffen sich Renata Spieler und Lothar Jahns zu einem kleinen Plausch.

Was er sich heute wünscht, fragt Renata Spieler, Geschäftsführerin der Sozialstation Sindelfingen vorsichtig beim Besuch kürzlich. „Gesundheit, und dass ich helfen kann“, kommt die Antwort prompt. Natürlich, ganz so flott wie einst geht mit 91 Lenzen nicht mehr alles von der Hand. Aber Lothar Jahns ist von jeglichem Klagen weit entfernt. „Es geht mir gut. So lange ich selbst mein Essen zubereiten kann, bin ich zufrieden.“ Genauso wirkt er auch. Er wohnt seit Jahrzehnten im eigenen Häusle in Sindelfingen, heute im Erdgeschoss. Das gesamte Haus hat er zwar, nach-

Weißer Ring, das Tierheim und die Sindelfinger Sozialstation, deren Pflegekräfte er tagtäglich empfängt: „Die Schwestern, die zu mir kommen, kommen gerne. Ich habe immer Musik, und ich habe auch Musik im Blut“, lacht er. Er habe sein Leben gelebt, sagt er, und dabei vielen Menschen geholfen, das weiß auch Renata Spieler. Sie besucht den Rentner mit dem wegweisenden Gemeinsinn immer mal wieder und ist in seinem Haus, das voller Lebenserinnerungen an neun Jahrzehnte steckt, um Dankeschön zu sagen. Und sie ist ein gern gesehener Gast. Beim letzten

Für Lothar Jahns, der zwei Mal verwitwet ist und zudem bittere Erfahrungen mit einigen Mitmenschen gemacht hat, ist es heute eine besondere Freude, dass der früher schwierige Kontakt zu seiner Tochter sich wieder gebessert. „Am Sonntag kommt sie immer und bringt das Mittagessen.“ Noch ein entscheidender Grund mehr zur Freude für den alten Herrn, dessen Devise, wie er sagt, immer gewesen sei: „Bub, bleib auf dem Teppich.“

„Bei uns sind Sie bestens versorgt“






Sanitätshaus Homecare Rehatechnik Orthopädiertechnik

Schoaible
Das Sanitätshaus

Nagold · Altensteig · Bad Wildbad · Böblingen
Sindelfingen · Herrenberg · Dornstetten · Sulz a.N.

Unser Lächeln hilft ...

Sindelfingen, Mahdentalstraße 83 – 85
Böblingen, Friedrich-List-Straße 7
Herrenberg, Hindenburgstraße 24
info@schaible-gmbh.de
www.schaible-gmbh.de

Wir haben für Sie geöffnet!
Montag bis Freitag 9 bis 18.30 Uhr,
Samstag 9 bis 14 Uhr

röhm
AM MARKTPLATZ

Marktplatz Sindelfingen
Telefon 0 70 31 / 862-333
roehm.buch@roehmszbz.de
www.roehm-buch.de

50 JAHRE
IN SINDELFINGEN

OPTIKER MEZGER
SEIT 1973 IN SINDELFINGEN

Planiestraße 14 | Sindelfingen | TEL 07031 95810

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

- Ökumenische Sozialstation Sindelfingen
Böblinger Str. 23, 71065 Sindelfingen, Tel.: 07031 72400-0
- Krankenpflegeverein Sindelfingen e. V.
Stiftstraße 4, 71063 Sindelfingen, Tel.: 07031 8678-10
- Ökumenischer Krankenpflege-Förderverein Maichingen e. V.
Zeppelinstraße 2, 71069 Sindelfingen-Maichingen, Tel.: 07031 382105
- Krankenpflege-Förderverein Darmsheim e. V.
Taifinger Str. 7, 71069 Sindelfingen, Tel.: 07031 809395
- Stadtseniorenrat Sindelfingen e. V.
ab.rr@t-online.de

BILDER: Sozialstation Sindelfingen; Sabine Ellwanger;
Stadtseniorenrat Sindelfingen e. V.; Unsplash: S. 2 ©Glenn Carstens Peters,
S. 3 ©gracehues photograph

REDAKTION: Renata Spieler (r.spieler@sozialstation-sindelfingen.de),
Sabine Ellwanger (ellwanger.s@t-online.de),
Pfr. Thomas Baumgärtner (thomas.baumgaertner@elkw.de),
Dr. Peter Michael Bittighofer (bitti-sifi@t-online.de),
Albrecht C. Braun (ab.rr@t-online.de),
Matthias Hoffmann (Fotos und Redaktion) (mail@hoffmann-pr.com),
Wolfgang Trefz (woketre@t-online.de)

VERANTWORTLICH:

Renata Spieler, Ökumenische Sozialstation Sindelfingen

REDAKTIONSANSCHRIFT:

Ökumenische Sozialstation Sindelfingen GmbH,
Böblinger Str. 23, 71065 Sindelfingen,
Tel.: 07031 72400-0, www.sozialstation-sindelfingen.de

GRAFIKDESIGN: Krauss Kommunikation, Herrenberg

DRUCK U. VERARB.: Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung